



Leonore Grottker

*Alumna des
ifa-Entsendeprogramms*

„Unter dem Titel „Klima! Wandel? Aktion!“ haben wir ein internationales Nachhaltigkeitscamp konzipiert und durchgeführt, bei dem wir versucht haben, ganz einfache Methoden auszuprobieren, um im Alltag Energie und Ressourcen zu sparen.“

Leonore Grottker war von 2020 bis 2022 Kulturmanagerin beim Humanitären Verein St. Gerhard in Sombor, Serbien.

Ein Interview mit Leonore Grottker

Leonore, Du hast im Rahmen des ifa-Entsendeprogramms zwei Jahre in Serbien verbracht. Wie hat Dich die dortige deutsche Minderheit aufgenommen?

L.G. Es war von Anfang ab ein schönes Verhältnis mit der Gastinstitution, dem Deutschen Humanitären Verein „St. Gerhard“ in Sombor, der sich seit über 20 Jahren um die Belange der deutschen Minderheit in Serbien bemüht. Das kleine Team hat mir bei der Wohnungssuche geholfen und ein Fahrrad bereitgestellt, so dass ich einen Traumstart hatte. Das betone ich deshalb, weil ich im Herbst 2020 in die Kleinstadt rund 200 Kilometer nordwestlich von Belgrad kam, also in einem Moment, als die Angst vor der nächsten Infektionswelle der Corona-Pandemie die ganze Welt erfasste.

Du warst als ifa-Kulturmanagerin in Serbien beschäftigt. Was genau gehörte zu Deinen Aufgaben?

L.G. Meine Hauptaufgaben lagen in der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch im Freiwilligenmanagement sowie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen der Jugendarbeit entstand zum Beispiel ein intergenerationales Dialektprojekt, für das wir Interviews mit älteren Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Minderheit geführt und aufgezeichnet haben, um das Donaueschwäbisch zu konservieren. Das Problem ist nämlich, dass die deutsche Sprache von der serbischen Regierung nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre verboten wurde. Die jüngere Generation der rund 4.000 Menschen zählenden Gruppe der Deutschen spricht den Dialekt also kaum noch. Unsere Interviews wurden dann sowohl auf unserer Homepage als auch in Social Media veröffentlicht. Und auch die Deutsche Botschaft in Belgrad hat das Projekt

unterstützt und öffentlich gemacht. Das war ein großer Erfolg.

Ein weiterer Erfolg war ein internationales Projekt, das den Umwelt- und Naturschutz in den Fokus genommen hat. Worum ging es genau?

L.G. Für einen großen Workshop habe ich mich mit den ifa-Kulturmanager:innen aus der Ukraine und Ungarn zusammengetan. Unter dem Titel „Klima! Wandel? Aktion!“ haben wir uns ein Nachhaltigkeits-Camp konzipiert und durchgeführt, bei dem wir nicht nur über die Gefahren von Klimawandel und Umweltverschmutzung geredet haben. Vielmehr haben wir versucht, ganz einfache Methoden auszuprobieren, um im Alltag Energie und Ressourcen zu sparen. Zu dem Projekt gehörte beispielsweise ein Upcycling-Workshop und ein Kurs, in dem es darum ging, Kosmetikprodukte mit einfachen Mitteln selbst herzustellen.

Welche Erfahrungen aus der ifa-Zeit sind in Deinem jetzigen beruflichen Umfeld wichtig?

L.G. Seit meiner Rückkehr nach Deutschland, führe ich Schulungen für Mitarbeitende aus der Braunkohleindustrie in Ostdeutschland durch. Meine Kenntnisse im Bereich Projektmanagement aus der Zeit des ifa-Entsendeprogramms helfen mir bei der Vorbereitung und Umsetzung von Workshops und anderen Veranstaltungen in meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit.

Danke und alles Gute für die Zukunft!

Interview von Holger Lühmann, ifa-Redakteur in Oppeln von 2012 bis 2013

ifa.de/entsendeprogramm
ifa.de/organisation/jobs-und-karriere